

DEBATTE

„INKLUSION ALS UNVERZICHTBARER BESTANDTEIL ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTLICHER LEHRE: STELLUNGNAHMEN INNERHALB DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT“

Inklusion im Kontext beruflicher Bildung

Gedanken zum Diskussionspapier „Inklusion als unverzichtbarer Bestandteil erziehungswissenschaftlicher Lehre“ der AG Inklusionsforschung aus berufs- und wirtschaftspädagogischer Perspektive¹

Andrea Burda-Zoyke & H.-Hugo Kremer

Die Stellungnahme folgt der Struktur des Diskussionspapiers der AG Inklusionsforschung zur Verankerung von Inklusion als unverzichtbarem Bestandteil erziehungswissenschaftlicher Lehre (vgl. Budde/Hackbarth/Tervooren 2023) und gliedert sich in drei Kapitel: erstens Inklusion als erziehungswissenschaftliches Kernthema im Allgemeinen sowie als berufs- und wirtschaftspädagogisches Kernthema im Speziellen, zweitens Inklusion in berufs- und wirtschaftspädagogischen Studiengängen: eine Skizze des Status quo und drittens zentrale Eckpunkte für ein überarbeitetes Kerncurriculum Erziehungswissenschaft allgemein sowie für Berufs- und Wirtschaftspädagogik im Speziellen.

Inklusion als erziehungswissenschaftliches Kernthema im Allgemeinen und als berufs- und wirtschaftspädagogisches Kernthema im Speziellen

In dem Diskussionspapier werden im Zusammenhang mit der erziehungswissenschaftlichen Rahmung von Inklusion insbesondere „das Verhältnis von Inklusion und Exklusion sowie von Allgemeinem und Besonderem mit Bezug

1 Der Text baut auf der vom Vorstand der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik unter Federführung von H.-Hugo Kremer zum sektionübergreifenden Round Table auf der sechsten Tagung der DGfE-AG Inklusionsforschung (16. und 17. Juni 2023, Universität Bielefeld) eingereichten Stellungnahme auf und wurde vor Einreichung erneut mit dem Vorstand der Sektion abgestimmt.

zur sozialen Kategorie Behinderung und weiteren Differenzkategorien“ (Budde/Hackbarth/Tervooren 2023, S. 105) reflektiert. Diesen grundlegenden Ausführungen kann aus Sicht der Berufs- und Wirtschaftspädagogik zugestimmt werden. So betrachtet diese Disziplin in- und exkludierende Aspekte insbesondere von beruflicher Bildung und Erziehung. Allerdings gilt dies nicht nur mit Blick auf die Partizipation an Gesellschaft im Allgemeinen, sondern auch und in besonderer Weise hinsichtlich der Partizipation an Ausbildung und Arbeitsmarkt im Speziellen. Dabei sollen Erwerb und Ausübung eines Berufs wiederum zur Partizipation an Gesellschaft beitragen. Zudem wird das Verhältnis zwischen Allgemeinem und Besonderem diskutiert, u. a. unter Berücksichtigung der historischen Entwicklung beispielsweise von Segmenten und Institutionen der beruflichen Bildung. Die Berufs- und Wirtschaftspädagogik beschäftigt sich nicht erst seit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention mit diesen Fragen. Hier sind die kritisch-konstruktiven Auseinandersetzungen um den in- und exkludierenden Charakter sowie um das Allgemeine (das Regelsystem) und/oder das Besondere von unterschiedlichen Sektoren bzw. Bereichen des Berufsbildungssystems und seinen Institutionen insbesondere im Übergang von Erziehungs- und Bildungssystem in das Arbeits- und Beschäftigungssystem zu nennen, beispielsweise von vollzeitschulischer und außerschulischer Berufsausbildung und Berufsausbildungsvorbereitung, von der Benachteiligtenförderung und der beruflichen Rehabilitation (vgl. u. a. Frehe/Kremer 2016). Die Vielfalt der Segmente, Institutionen, Programme/Bildungsmaßnahmen und Praxen im Bereich der beruflichen Bildung regt seit jeher zur Auseinandersetzung über deren in- und exkludierenden Charakter mit Blick auf Partizipation an Berufsausbildung und Beschäftigung an.

Die angesprochene mehrfache Normativität erweist sich auch aus berufs- und wirtschaftspädagogischer Perspektive als brisant (z. B. Berufsausbildung für alle und gesellschaftliche sowie arbeitsmarktliche Ansprüche an Personen, die eine Ausbildung abgeschlossen haben). Dies wird insbesondere mit Blick auf das für diese Teildisziplin zentrale Konstrukt des Berufs diskutiert. Besondere Beachtung sollten hier zudem auch Fragen der Inklusion im Übergang in Arbeit und Beschäftigung erhalten.

Bezüglich der untersuchten Differenzlinien bzw. Ungleichheit rücken in einem engen Verständnis von Inklusion neben Behinderungen spezifische Kategorien u. a. angeregt durch für die berufliche Bildung relevante institutionelle und gesetzliche Grundlagen in den Blick (z. B. neben Behinderung lt. VN-BRK und sonderpädagogischem Förderbedarf lt. Schulgesetzen der Länder Schwerbehinderung und Rehabilitationsstatus lt. Sozialgesetzbuch; vgl. Enggruber/Rützel 2014; Euler/Severing 2014). Zudem werden in einem weiteren Verständnis von Inklusion vielfältige weitere innerhalb und außerhalb der Person liegende Merkmale (z. B. Schulabschlüsse, Leistungsfähigkeit, sprachliche Voraussetzungen, Migrationshintergründe, Ausbildungsbetriebe u. Ä.) hinsichtlich ihrer Bedeutung für die berufliche Bildung diskutiert und näher un-

tersucht (vgl. Albrecht et al. 2014). Anders gewendet beschäftigt sich die Berufs- und Wirtschaftspädagogik mit der seit jeher hohen und durch aktuelle Entwicklungen weiter steigenden Heterogenität der Zielgruppen in der beruflichen Bildung (vgl. Euler/Severing 2020).

Zusammenfassend sehen wir einen weiteren Forschungs- und Entwicklungsbedarf zum in- und exkludierenden sowie dem allgemeinen und besonderen Charakter von Segmenten, Institutionen, Programmen/Bildungsmaßnahmen und Praxen in der beruflichen Bildung in Verbindung mit der mehrfachen Normativität unter besonderer Berücksichtigung des Konstrukts Beruf, aber auch grundlegender Praxen in der beruflichen Bildungsarbeit sowie der für die berufliche Bildung besonders relevanten Differenzlinien und der Befragung respektive Prüfung, welche Verständnisse und Zugänge gewählt werden sollen, dies kann hier nur über einige Begriffe angedeutet werden, wie Inklusion und Chancengerechtigkeit, Inklusion und Benachteiligtenförderung oder Inklusion und Teilhabe. Damit können wir hier nur andeuten, inwiefern derartige Fragen im Rahmen einer Berufs- und Wirtschaftspädagogik betrachtet werden können oder über eigene disziplinäre Zugänge zu verankern sind.

Inklusion in berufs- und wirtschaftspädagogischen Studiengängen: eine Skizze des Status quo

Als inhaltlich verbindlicher Rahmen zur Sicherung der Qualität des universitären Studiums der Berufs- und Wirtschaftspädagogik wurde 2003 ein „Basiscurriculum für das universitäre Studienfach Berufs- und Wirtschaftspädagogik im Rahmen berufs- und wirtschaftspädagogischer Studiengänge“ (Sektion 2003/2014) entwickelt und von 2012 bis 2014 unter Beachtung der „Empfehlungen für ein Kerncurriculum Erziehungswissenschaft“ überarbeitet. Es schließt das Studium in den Didaktiken der beruflichen Fachrichtungen ein. Demnach soll das Studium auf diverse berufs- und wirtschaftspädagogische Tätigkeitsfelder der vorberuflichen Bildung, der beruflichen Ausbildung (vor allem im dualen System) sowie der beruflichen Weiterbildung in den verschiedensten Institutionen und Kontexten vorbereiten (vgl. Sektion BWP 2014). Faktisch bereitet das Studium in einer bundesweiten Gesamtbetrachtung an vielen Standorten auf ein Lehramt an beruflichen Schulen mit diversen Bildungsgängen vor, aber auch für außerschulische Tätigkeitsfelder in Betrieben, bei freien Trägern, in Bildungsadministration, -beratung und -politik etc. Dies ist Ausdruck der Polyvalenz berufs- und wirtschaftspädagogischer Studiengänge. Inklusion wird – zusammen mit Heterogenität – im Basiscurriculum explizit im Zusammenhang mit den im Studium zu erwerbenden grundlegenden Kompetenzen und den dazu korrespondierenden Inhaltsbereichen zum einen obligatorisch im profilgebenden Bereich ausgewiesen und zum anderen

fakultativ (im Masterstudium im Bereich „Berufliches Lehren, Lernen, Entwickeln“) (vgl. Sektion BWP 2014). Darüber hinaus sind implizite Anknüpfungspunkte deutlich erkennbar (z. B. im Bereich der Diagnose von personalen Lern- und Bildungsvoraussetzungen und individuellen Lernergebnissen, der damit zusammenhängenden Berufs- und Bildungsberatung, den Strukturen der beruflichen Bildung, den Zielen und Inhalten der beruflichen Bildungsgänge (vgl. ebd.). Ähnlich wie im allgemeinbildenden Bereich ist die Forderung nach Inklusion zudem für die beruflichen Schulen und ihre Lehrkräftebildung durch die Schul- und Lehrkräftebildungsgesetze der Länder durchgesetzt worden.

Inwiefern und in welcher Ausprägung diese Vorgaben in den Studienprogrammen tatsächlich umgesetzt werden, dazu liegen lediglich erste Analysen vor (vgl. Zoyke 2016), die jedoch deutliche Limitationen aufweisen. Diese Analysen sind zum einen zu vertiefen (z. B. vor dem Hintergrund der Schwierigkeiten in der begrifflichen Fassung, nicht-aktuellen oder abstrakten Studienprogrammen sowie Limitationen von Modulhandbuchanalysen). Zum anderen sind die aktuellen Entwicklungen zu berücksichtigen, da gerade im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ in den vergangenen Jahren zahlreiche Aktivitäten ergriffen wurden, um die Lehrkräftebildung auch in der beruflichen Bildung in dieser Hinsicht voranzubringen (vgl. Bylinski et al. 2018). Punktuelle Einblicke lassen vermuten, dass Inklusion an Hochschulstandorten als integratives Querschnittsthema vorrangig in den bildungswissenschaftlichen und punktuell in fachdidaktischen Anteilen des Studiums und hier in einem weiteren Verständnis aufgenommen und adressiert wird. Neben einer integrativen Verankerung in bestehenden Modulen sind additive Module erkennbar, in denen das Thema explizit behandelt wird (vgl. Bylinski et al. 2018, Burda-Zoyke/Joost 2018). Es kann nicht festgestellt werden, dass grundlegende Konzepte, wie z. B. das Lernfeldkonzept im Rahmen des Inklusionsdiskurses eine Überprüfung erfahren. Vielmehr ist festzustellen, dass die Potenziale von Dualität u. a. auch für ausbildungsvorbereitende Bildungsmaßnahmen eher oberflächlich gefordert werden.

Bezüglich der an einzelnen Standorten vor einigen Jahren eingerichteten Studienkonzepte zur Kombination von Lehramt an beruflichen Schulen mit Sonderpädagogik in unterschiedlichen Ausprägungen (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2014, Tab. H4-3A, S. 333) zeigen sich in den jüngsten Jahren unterschiedliche Entwicklungstendenzen. Hier wäre es wünschenswert, wenn sonderpädagogische Zugänge eine stärkere Verschränkung mit berufs- und wirtschaftspädagogischen Zugängen erfahren könnten. Hinsichtlich der angeführten gemeinsamen Aufgabe erscheint es aus Sicht der Berufs- und Wirtschaftspädagogik ertragreich, neben der hervorgehobenen Sonderpädagogik eine enge Verzahnung mit weiteren Disziplinen wie der Rehabilitationspädagogik und der Sozialpädagogik weiter zu prüfen und zu entwickeln. Auch die Entwicklung und Etablierung einer beruflichen Förderpädagogik (vgl. Bo-

janowski et al. 2013) und ihre Integration in berufs- und wirtschaftspädagogische Studiengänge ist in diesem Rahmen kritisch-konstruktiv zu reflektieren.

Insgesamt ist es wünschenswert, wenn Fragen der Inklusion für die berufs- und wirtschaftspädagogischen sowie beruflichen Lehramtsstudiengänge eine höhere Bedeutung erfahren und hier Forschungs- und Entwicklungsbereiche gestärkt werden. Es finden sich hier zwar einzelne Professuren/Stellen, die den Fokus auf Inklusion richten. Insgesamt zeigt sich dies aber eher als ein gesonderter Bereich. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass die diversen Bildungsgänge und Schulformen an beruflichen Schulen, insbesondere die ausbildungsvorbereitenden Bildungsgänge/Maßnahmen im Übergang Schule – Beruf, zum einen einer besonderen und auch kritischen Reflexion bedürfen (s. o.). Zum anderen bedarf die Arbeit in diesen Bildungsgängen einer entsprechenden Professionalität, die nur ansatzweise über die bestehenden Studienstrukturen entwickelt werden kann. Dies erfordert eine Profilierung sonderpädagogischer Fachrichtungen auf die besonderen Bedingungen der beruflichen Bildung und generell eine Integration sonderpädagogischer Profile in das Lehramt an berufsbildenden Schulen.²

Zentrale Eckpunkte für ein überarbeitetes Kerncurriculum Erziehungswissenschaft im Allgemeinen sowie für Berufs- und Wirtschaftspädagogik im Speziellen

Die Eckpunkte zu den drei angeführten Bereichen bieten Ansatzmöglichkeiten, die auch aus berufs- und wirtschaftspädagogischer Sicht mit einer entsprechenden Akzentuierung eine hohe Relevanz besitzen. Dabei ist jedoch noch nicht erkennbar, wie diese vor dem Hintergrund weiterer Herausforderungen an die Lehramtsstudiengänge in die spezifischen Studienstrukturen der jeweiligen Lehrämter aufgenommen werden können bzw. sollen. Aktuell sind Veränderungen und Entwicklungen u. a. in der Berücksichtigung unterschiedlicher Professionen und der Einrichtung multiprofessioneller Teams zu erkennen. Dies stellt veränderte Anforderungen an das Professionsverständnis von Lehrkräften an beruflichen Schulen und zeigt sehr deutlich, dass Lehrkräftebildung nicht auf die Fachperspektive verkürzt werden darf. Ein weiterführender Diskurs zur Gestaltung der Studienstrukturen und zur Berücksichtigung der Eckpunkte könnte für die Studiengangsarbeit an den jeweiligen Standorten hilfreich sein.

2 Das Land Nordrhein-Westfalen hat so auf der einen Seite den Bereich der Ausbildungsvorbereitung an den Berufskollegs (beruflichen Schulen) verankert und auf der anderen Seite das Studium einer sonderpädagogischen Fachrichtung im Lehramt für Berufskollegs eingegrenzt (vgl. LZV 2021, § 5, Abs. 5)

Andrea Burda-Zoyke, Prof. Dr., ist Professorin für Pädagogik mit Schwerpunkt Berufs- und Wirtschaftspädagogik an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

H.-Hugo Kremer, Prof. Dr., ist Professor für Wirtschafts- und Berufspädagogik an der Universität Paderborn.

Literatur

- Albrecht, Günter/Ernst, Helmut/Westhoff, Gisela/Zauritz, Manuela (2014): *Bildungskonzepte für heterogene Gruppen – Anregungen zum Umgang mit Vielfalt und Heterogenität in der beruflichen Bildung*. Kompendium. *Neue Wege in die duale Ausbildung – Heterogenität als Chance für die Fachkräftesicherung*. Bonn: BIBB. https://www.bibb.de/dokumente/pdf/2014_08_13_23944_BIBB_Kompendium_Modellversuch_Lay120814_n.eu.pdf. [Zugriff: 8. Dezember 2023].
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2014): *Bildung in Deutschland 2014. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur Bildung von Menschen mit Behinderungen*. Bielefeld: WBV. <https://doi.org/10.3278/6001820dw>.
- Budde, Jürgen/Hackbarth, Anja/Tervooren, Anja (2023): *Inklusion als unverzichtbarer Bestandteil erziehungswissenschaftlicher Lehre*. Diskussionspapier der Arbeitsgruppe Inklusionsforschung. In: *Erziehungswissenschaft* 34, 66, S. 105-114. <https://doi.org/10.3224/ezw.v34i1.12>.
- Bojanowski, Arnulf/Koch, Martin/Ratschinski, Günter/Steuber, Ariane (Hrsg.) (2013): *Einführung in die Berufliche Förderpädagogik. Pädagogische Basics zum Verständnis benachteiligter Jugendlicher*. Münster u. a.: Waxmann.
- Burda-Zoyke, Andrea/Joost, Janine (2018): *Umgang mit Heterogenität und Inklusion als Querschnittsthema im Studium des Lehramts für berufliche Schulen*. In: Brouër, Birgit/Burda-Zoyke, Andrea/Kilian, Jörg/Petersen, Inger (Hrsg.): *Vernetzung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Ansätze, Methoden und erste Befunde aus dem LeaP-Projekt an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel*. Münster: Waxmann, S. 259-275. <https://www.waxmann.com/?eID=texte&pdf=3803Volltext.pdf&typ=zusatztext>. [Zugriff: 8. Dezember 2023].
- Bylinski, Ursula/Heinrichs, Karin/Niethammer, Manuela/Weyland, Ulrike (2018): *Inklusion in der beruflichen Bildung – Hochschuldidaktische Initiativen im Rahmen der beruflichen Lehramtsausbildung*. In: BMBF (Hrsg.): *Perspektiven für eine gelingende Inklusion. Beiträge der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ für Forschung und Praxis*. Berlin: W. Bertelsmann Verlag, S. 107-119. https://www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de/lehrerbildung/shareddocs/downloads/files/bmbf-perspektiven_fuer_eine_gelingende_inklusion_barrierefrei.pdf?__blob=publicationFile&v=1. [Zugriff: 8. Dezember 2023].

- Enggruber, Ruth/Rützel, Josef (2014): Berufsausbildung junger Menschen mit Behinderungen. Eine repräsentative Befragung von Betrieben. Gütersloh: Bertelsmann-Stiftung.
- Euler, Dieter/Severing, Eckart (2014): Inklusion in der beruflichen Bildung. Daten, Fakten, offene Fragen. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. [https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/Graue Publikationen/GP_Inklusion_in_der_beruflichen_Bildung_Daten_Fakten_offene_Fragen.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/Graue_Publikationen/GP_Inklusion_in_der_beruflichen_Bildung_Daten_Fakten_offene_Fragen.pdf). [Zugriff: 22. Dezember 2023].
- Euler, Dieter/Severing, Eckart (2020): Heterogenität in der Berufsbildung. Vielfalt gestalten (Bertelsmann-Stiftung). <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/heterogenitaet-in-der-berufsbildung-viel-falt-gestalten-all>. [Zugriff: 22. Dezember 2023].
- Frehe, Petra/Kremer, H.-Hugo (2016): Ausbildungsvorbereitung als Domäne – Inklusion in der Exklusion? In: *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online*, 30, S. 1-21. http://www.bwpat.de/ausgabe30/frehe_kremer_bwpat30.pdf. [Zugriff: 22. Dezember 2023].
- LZV (2021): Verordnung über den Zugang zum nordrhein-westfälischen Vorbereitungsdienst für Lehrämter an Schulen und Voraussetzungen bundesweiter Mobilität. (Fassung vom 25. April 2016, geändert durch Verordnung vom 18. Juni 2021). https://www.lexsoft.de/cgi-bin/lexsoft/justizportal_nrw.cgi?xid=7574500,1. [Zugriff: 22. Dezember 2023].
- Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (2003): Basiscurriculum für das universitäre Studienfach Berufs- und Wirtschaftspädagogik. https://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Sektionen/Sek07_BerWiP/2003_Basiscurriculum_BWP.pdf. [Zugriff: 22. Dezember 2023].
- Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (2014): Basiscurriculum für das universitäre Studienfach Berufs- und Wirtschaftspädagogik im Rahmen berufs- und wirtschaftspädagogischer Studiengänge. https://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Sektionen/Sek07_BerWiP/2014_Basiscurriculum_BWP.pdf. [Zugriff: 08. Dezember 2023].
- Zoyke, Andrea (2016): Inklusion und Umgang mit Heterogenität im Lehramtsstudium für berufliche Schulen. In: *Zeitschrift für Hochschulentwicklung* 11, 1, S. 57-78. <https://www.zfhe.at/index.php/zfhe/article/view/888/703>. [Zugriff: 22. Dezember 2023].